

**Zeitschrift:** Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 10 (1937)

**Heft:** 2

**Artikel:** Die Holzkohle als Brennmaterial im Gebirge

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-516357>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

geschlagen wird und in begründenden Fällen dagegen korrekt, aber entschieden Stellung zu nehmen. — Ueber das Problem „Auswahl der Fourier Schüler“ liessen sich Seiten schreiben. Wir müssen es uns versagen, stellen aber das Thema in diesem Zusammenhang zur allgemeinen Diskussion.

## **Die Holzkohle als Brennmaterial im Gebirge.**

In einer grösseren Arbeit, die wir in der letzten Nummer unseres Organs publizieren durften, hat Herr Oberst W. Stammbach, K. K. der St. Gotthard-Besatzung, auf die Bedeutung der Holzkohle als Brennmaterial hingewiesen. Für den Gebirgsdienst ist sie besonders wichtig, weil dürres oder grünes Holz bedeutend mehr Träger erfordert, als eine entsprechende Menge Holzkohle. — Leider sind im Druck einige Zahlen durcheinander geraten; der Leser wird aber schon bemerkt haben, dass grünes Holz nicht dreimal weniger Träger notwendig macht, als Holzkohle. Wir stellen daher hier den Gewichtsvergleich richtig:

### **Gewichtsvergleiche.**

Das V. R. schreibt in Art. 157 b vor: „An Kochholz wird von der Kriegsverwaltung für das dreimalige Abkochen per Tag geliefert:

1 Ster auf 180 Mann im Lager mit eingerichteten Feldküchen“.

Auf dieser Grundlage berechnet mit einem Maximalbedarf von 10 Kg. 100 Mann pro Tag und Mahlzeit Holzkohle kommen wir auf folgende Nachschublasten:

Vpf.-Bestand	Gewicht bahnamtl. 30 Kg.	Trägerzahl Nutzl.
--------------	-----------------------------	----------------------

Dürres Holz (1 Ster)	180 Mann	300 Kg.	10
Grünes Holz (1 Ster)	180 Mann	560 Kg.	19—20
Holzkohle	180 Mann	54 Kg.	3 *)

\*) unter Berücksichtigung des Raumgewichts je nach Körnung (Säcke ca. 20 kg)

Rechnen wir den Bedarf an Brennmaterial für die Heizung dazu, so zeigt sich, dass bei Verwendung der Holzkohle eine grosse Zahl von Trägern erspart bzw. anderweitig verwendet werden kann.

## **Nochmals: Erfahrungen im W. K. 1936.**

Dem Verfasser des in der Dezember-Nummer unseres Blattes erschienenen Artikels „Erfahrungen im W. K. 1936“, Fourier W. Egloff, Füs. Kp. I/82, geben wir Gelegenheit zu folgenden ergänzenden Ausführungen:

„Nach Rücksprache mit meinen Vorgesetzten möchte ich, ohne weiter auf Einzelheiten zurückzukommen, zur Klarlegung mich wie folgt nochmals äussern:

Vor allem möchte ich betonen, dass ich nicht an meinen Vorgesetzten und an deren Verfügungen oder Anordnungen irgendwie Kritik üben wollte. Meinen Ausführungen lag als Motiv einzig die Einsicht zu Grunde, dass ich bei gleichblei-